

„Gleicher Lohn für gleiche Arbeit?“

Einkommensdiskriminierung von MigrantInnen und Frauen in Österreich
Dieses Paper untersucht Einkommensunterschiede zwischen MigrantInnen und ÖsterreicherInnen einerseits und zwischen Frauen und Männern andererseits. Die letzten Jahrzehnte waren in Österreich von zahlreichen Umverteilungsprozessen geprägt, die sich ganz besonders negativ auf Frauen und MigrantInnen auswirkten. Trotz der Einführung zahlreicher Gleichstellungs- und Antidiskriminierungsgesetze im Laufe der letzten Jahrzehnte kann keine Schließung der geschlechtsspezifischen und migrantischen Lohnschere beobachtet werden. Dieses Paper untersucht die wichtigsten Ursachen der Einkommensunterschiede zwischen Frauen und Männern sowie zwischen MigrantInnen und ÖsterreicherInnen.

Als Datengrundlage dient die EU SILC 2005 Statistik, eine Erhebung über Einkommen, Lebensbedingungen und Armut, die seit 2003 in Österreich und seit 2005 in allen Mitgliedsstaaten der EU erhoben wird. Es wird gezeigt, dass die geschlechtsspezifische Lohnschere in Österreich zu einem überwiegenden Teil aus Arbeitszeit, Segregation und Diskriminierung erklärt wird. Die Einkommensunterschiede zwischen ÖsterreicherInnen und MigrantInnen hingegen resultieren in erster Linie aus Segregation und Diskriminierung. Diese Ergebnisse verdeutlichen, dass die Gleichstellungs- und Antidiskriminierungsgesetze der letzten Jahrzehnte in der Praxis nicht umgesetzt wurden und zusätzlicher Handlungsbedarf besteht.

Matthias Schnetzer, Klara Zwickl